

Von Ines Schmiedl

Scherben bringen Glück und das Weinglas, das Zimmermeister Ralf Weimar beim Richtfest auf dem Dach des Rathausanbaus in Nordheim hat fallen lassen, ist zerbrochen. Der Neubau neben dem historischen Rathaus steht unter einem guten Stern, findet Bürgermeister Volker Schiek: Bisher gab es weder Komplikationen noch Unfälle und die Arbeiten sind im Zeit- und Kostenplan.

Alte Tradition „Glück und Segen kommen über das Haus“, so eine Zeile aus dem Richtspruch von Ralf Weimar. Drei Mal musste der Zimmermeister auf das Wohl des Neubaus mit Nordheimer Wein trinken, dann war das Glas leer und durfte zerschellen. Der alten Tradition wird in heutiger Zeit vorwiegend noch bei öffentlichen Bauten gefrönt, auch Einfamilienhausbauer richten es aus. Auf anderen Baustellen werde es seltener gefeiert.

Um so erfreuter waren Zimmermeister und Bürgermeister über den regen Zuspruch, den das Richtfest in Nordheims Ortsmitte fand. Denn nicht nur die Handwerker waren eingeladen, sondern auch die Anlieger und Bürger durften einen kräftigen Schluck und eine heiße Wurst genießen.

„Wir sind unmittelbare Nachbarn der Baustelle und haben vom Abriss des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses bis zu Arbeiten angefangen bei sengender Hitze bis zu bitterer Kälte schon viel gesehen“, so Schiek. Alle Firmen sind mit hoher fachlicher Kompetenz und großem



Bürgermeister Volker Schiek (erste Reihe rechts) und Zimmermeister Ralf Weimar (mit Mikro) haben gemeinsam mit zahlreichen Handwerkern Richtfest auf dem Rathausanbau gefeiert.

Foto: Ines Schmiedl

Rathausanbau ist voll im Zeitplan

NORDHEIM Richtfest mit vielen Handwerkern und Bürgern gefeiert –
Lob vom Bürgermeister für hohe fachliche Kompetenz der Firmen

Fleiß zur Tat geschritten, lobt der Bürgermeister.

Noch ein gutes Jahr wird auf der Baustelle in der Hauptstraße gearbeitet. Geplant ist es, dass die Rathausmitarbeiter, die derzeit im benachbarten Gemeindezentrum ihre Büros provisorisch eingerichtet haben, im April 2020 die neuen Räume beziehen können.

Im Untergeschoss des Rathausneubaus kommt die Registratur un-

ter und Lagerräume entstehen. Im Erdgeschoss wird künftig das Bürgerbüro eine zentrale Anlaufstelle erhalten, welches zudem eigene geschlossene Räume erhält, damit auch sensible Gespräche in vertraulichem Rahmen geführt werden können. Das Trauzimmer findet ebenfalls im Erdgeschoss seinen Platz.

Im ersten Stockwerk des Neubaus erhalten Bürgermeister und

Hauptamt ihre neuen Büros. Im zweiten Stock darf sich die Kammerlei über eine tolle Aussicht freuen. Auf vier Etagen stehen künftig fast 1700 Quadratmeter zur Verfügung.

Im seitherigen Rathaus werden nach dem Umbau Bauamtsleiter Peter Langer und seine Mitarbeiter ihre Büros beziehen. Im denkmalgeschützten Sandsteingebäude werden die Räume modernisiert und das Dach erneuert. Die Fassade

Millionenprojekt

Gut **sieben Millionen Euro** werden die Arbeiten für den Neubau und die Sanierung des Alten Rathauses insgesamt kosten. Allerdings wird die Gemeinde durch **Fördergelder** vom Land Baden-Württemberg und aus dem Ausgleichsstock unterstützt. Gut **4,5 Millionen Euro** muss Nordheim selbst aufbringen. Mit 450 000 Euro rechnet die Verwaltung um die Außenanlagen rund um altes und neues Rathaus auf Vordermann zu bringen. Diese Außenarbeiten werden nicht bis April 2020 abgeschlossen sein. Gut 330 000 Euro sind für die Möblierung der neuen Büros eingeplant, wobei vorhandene Möbel – wenn sie noch zeitgemäß und nutzbar sind – ebenfalls wieder verwendet werden. *isch*

bleibt unverändert. „Das wird unser nächstes Abenteuer, am Dach des historischen Rathauses ist noch nie etwas gemacht worden und jetzt wird es komplett saniert“, so Schiek.

Barrierefrei Wo der Durchbruch vom alten ins neue Rathaus geöffnet wird, kann man ebenfalls schon sehen. Der Zwischenbau ist derzeit am Entstehen. Der Neubau erhält einen Fahrstuhl. Damit können nicht nur die neuen Büros barrierefrei erreicht werden, sondern auch über den Zwischenbau die Räume im historischen Gebäude. „Das war eine große Belastung, dass die Büros in den oberen Räumen unseres alten Rathauses von den Besuchern nicht barrierefrei erreicht werden konnten“, so Schiek.